

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 33 (1975)

Artikel: Landtafel des Johann Stumpf : "Das Ergow"

Autor: Merz, Adolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

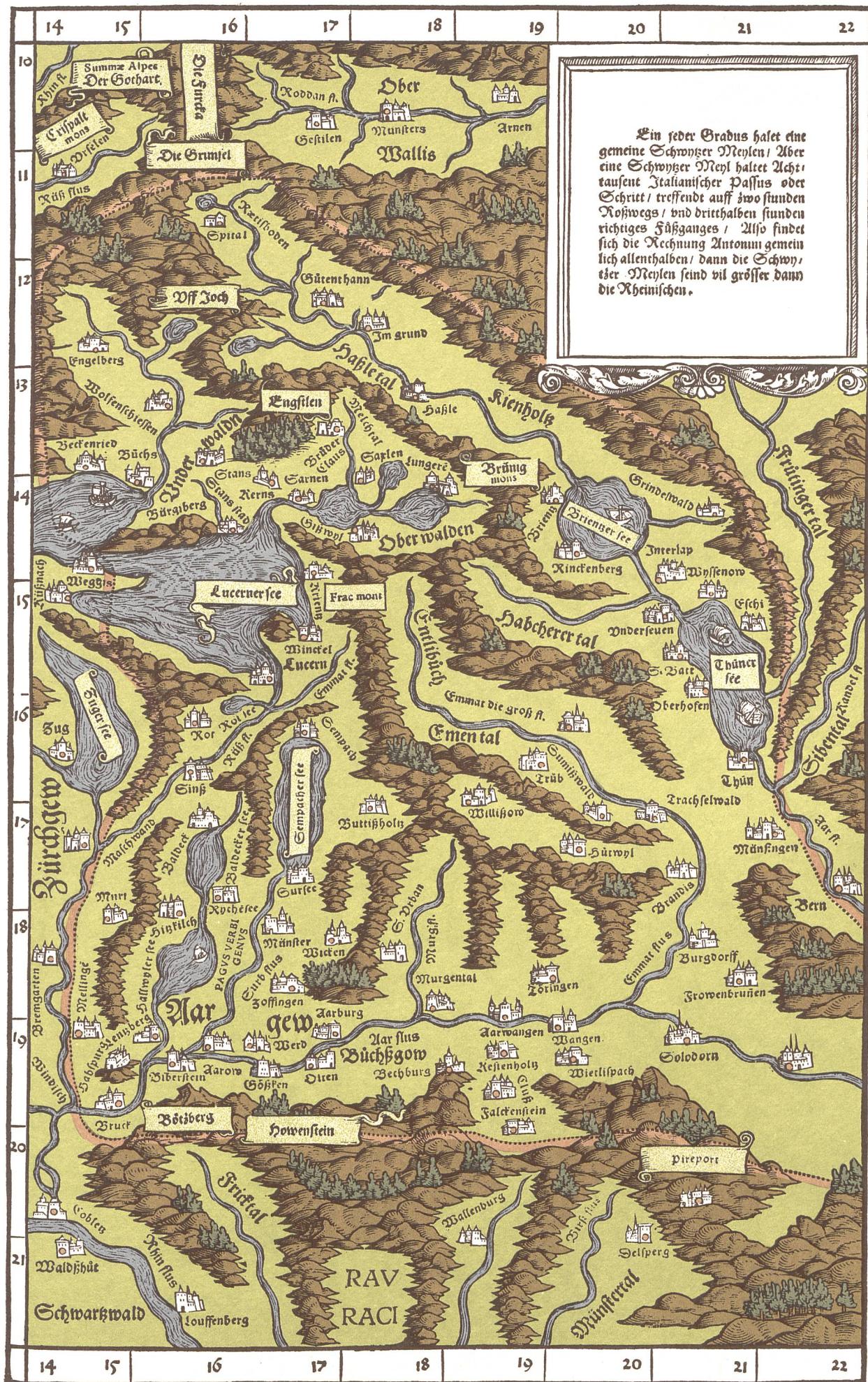
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VII. Das Ergom.



Landtafel des Johann Stumpf

«Das Ergow»

von Adolf Merz

Im Jahre 1548 ist bei Christoffel Froschauer in Zürich eine Beschreibung der Schweiz erschienen, die heute unter dem Namen «Stumpf'sche Chronik» bekannt ist. Der Verfasser sagt im Titelblatt, dass «alles mit gar schönen Geographischen Landtafeln fürgebildet» sei. Die Karten waren bald so sehr gesucht, dass sie bereits 1552 gesondert herausgegeben wurden unter dem Titel *Atlas*. Dieser Schweizer-Atlas war lange Zeit der erste eines europäischen Staates überhaupt. Es war wiederum das Verdienst des Bibeldruckers Froschauer, dass der *Atlas* zu einem hervorragenden Holzschnittwerk wurde.

Im Jahre 1942 hat der bekannte Zürcher Historiker Prof. Dr. Leo Weisz den Stumpf'schen *Atlas* im Verlag Kümmerly und Frey, Bern, neu herausgegeben. Dieser Prachtsdruck ist heute noch im Buchhandel erhältlich.

Die mit Oltener verbundenen Herren Kümmerly und Frey, beide Oltnerbürger, haben für die Neujahrsblätter 1975 das von uns gewünschte Blatt VII «Ergow» in höchst liebenswürdiger Weise kostenlos zur Verfügung gestellt (siehe Worte des Dankes).

Der Kartenmacher Johann Stumpf

Der Chronist der Beschreibung der Schweiz und Zeichner der Landtafeln wurde 1500 zu Bruchsal im Bistum Speyer als Kind armer Eltern geboren. Er studierte in Frankfurt, Strassburg und Heidelberg. 1520 trat er in den Johanniterorden ein und wurde 1522 Prior im Ordenshause Bubikon im Zürichbiet, wo er auch als Prediger amtete. Er schloss sich Zwingli an und begann sein Wirkungsfeld im Zentrum der Täuferbewegung. 1529 heiratete er die Tochter des Chronisten Heinrich Brennwald und kam damit in Beziehung zur zürcherischen Geschichtsschreibung. Nachdem er noch als Pfarrer in Stammheim und als Dekan in Stein am Rhein geamtet hatte, zog er sich, halb erblindet, in den Ruhestand nach Zürich zurück. Für seine Verdienste auf dem Gebiete der Geschichtsschreibung schenkte ihm die Stadt Zürich das Bürger-

recht. Seine bekanntesten Werke sind die Biographie Zwinglis und die Reformationschronik. Sein Hauptwerk begann er 1540, die Schweizerchronik. 1544 durchwanderte er zu Fuss die Schweiz. Er besuchte Archive und Bibliotheken und kopierte römische Inschriften. 1548 veröffentlichte er sein Hauptwerk «beschreibung loblicher Eydgenosschaft» (siehe Titelreproduktion und Seite aus der Chronik). Das Werk beruht auf topographisch-historischer Grundlage. Die damals grössten Schweizer Historiker Tschudi, Vadian und Bullinger unterstützten ihn unermüdlich.



Die Landtafeln des Johann Stumpf

Wie bereits erwähnt, sind 1552 die Landkarten, genannt Landtafeln, separat als Atlas herausgegeben worden. Prof. Dr. Leo Weisz sel., wohl der beste Kenner der historischen Schweizerkarten und Autor des Standardwerkes «Die Schweiz auf alten Karten» hat die Neuausgabe 1942 durch die Firma Kümmeler und Frey in Bern betreut und mit ausführlichem Text ergänzt. Der Atlas umfasst 12 Karten. Davon sind 3 Gesamtkarten, nämlich «Europa, Germania und Gallia». Die 9 anderen Karten sind Aufnahmen der heutigen Schweiz. Johann Stumpf hat unser Land durchwandert, um es kulturgeographisch kennen zu lernen. Seine Studienreise führte ihn über Schwyz, Berner Oberland, Wallis, Westschweiz, Bern, Solothurn, St. Urban, Aargau. Mit reicher Ausbeute an Auszügen und Abschriften und Korrekturen zu bereits vorhandenen Schweizerkarten kehrte er heim nach Stammheim, wohin er 1543 als Pfarrer gewählt worden war. In der zweiten Hälfte des Jahres 1545 war das neue Werk, das schon als Schreibleistung Respekt einflösst, abgeschlossen. Die 1552 zum Atlas zusammengestellten Karten der Chronik waren sehr begehrt. Jahrzehntlang musste dieser fast jedes Jahr neu gedruckt werden, bis ihn Ende des 16. Jahrhunderts bessere Karten verdrängten. Der Atlas machte die Schweiz nicht nur im Ausland bekannt, sondern brachte die Heimat auch den Eidgenossen näher. Weiteste Kreise des Schweizervolkes bekamen einen Begriff vom eigenen Land.

Das Ergow

Unsere Kartenreproduktion ist das Blatt VII des Stumpf'schen Atlases. Sie ist beschriftet mit «Das Ergow», später auch mit «Aergow» und zeigt also den Aargau.

Die Gliederung der Germanen-Stämme in Gae ist uralt. Von der unteren Aare linksseitig bis an die Birs lag ursprünglich der Augstgau, der sich später in den Sisgau und Frickgau trennte. Zwischen Jura und Aare war der Buchsgau vom Erzbach bis an die Sigger unterhalb Solothurn. Rechtsseitig der Aare vom Brienzersee bis unterhalb Brugg und linksseitig der Reuss bis zur Mündung war der Aaregau erstmals 778 geschichtlich erwähnt. In der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts, d.h. im Jahre 861, wird der Aaregau getrennt in den Ober- und Unter-Aargau, die Murg als Grenze. Johann Stumpf stellt «Das Ergow» von der Grimsel bis zur Reussmündung unterhalb Brugg dar. Er schliesst sogar den Buchsgau und Engelberg ein, das bereits dem Zürichgau zugeschrieben wurde. Wenn man bedenkt, dass die Kartenherstellung

ohne jegliche Vermessungsunterlagen erfolgte, gewonnen einzig durch Erwandern und durch Angaben Dritter, so müssen wir staunen, wie gut das Kartenbild gelungen ist. Die Originalkarte ist 30×19 cm gross und hat den Massstab ca. 1:550000. Alle Stumpf'schen Karten sind südorientiert, d.h. Süden ist oben. Die Ortschaften sind durch Gebäude mit Türmen und kleinen Kreisen bezeichnet. Die stilisierten Berge sind durch hintereinander links schattierte zierliche Hügel in Reihen und Gruppen, der Wald durch kleinere oder grössere Baumgruppen dargestellt. Parallel zu den Ufern sind die Seeflächen schraffiert und mit Schiffen geschmückt. Es fehlen die Gradeneinteilung und das Strassenetz.

Die Flusstäler sind zum Teil in ihrem Verlauf recht gut gelungen. Die Aare entspringt am Grimselsee. Hier ist auch das alte Spital. Die Zuflüsse scheinen richtig zu sein, auch die daran liegenden Ortschaften, mit Ausnahme von Murgenthal, das rechts der Murg liegt. Erstaunlich ist, dass das Wiggertal zwischen Napf – Zofingen und Aarburg fehlt, wie auch die Dünnern aus der Clus durch den Buchsgau nach Olten. Bei allen grossen und kleinen Mängeln darf «Das Ergow» als ein einzigartiges, hervorragendes, mit primitiven Mitteln erschaffenes Kartenblatt gelobt werden. Johann Stumpf hat der damaligen Eidgenossenschaft ein Werk geschenkt, das heute noch unsere Bewunderung und Hochachtung verdient.

Literatur:

Leo Weisz: Landtafeln des Johannes Stumpf, Neuauflage 1942 Kümmeler und Frey, Bern.

Leo Weisz: Die Schweiz auf alten Karten (3. Auflage).

W. Blumer: Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz (SLB).

R. Wolf: Geschichte der Vermessungen in der Schweiz, 1879.

HBLS

Feller/Bonjour: Geschichtsschreibung der Schweiz, Band I.

Speidel: Beim deutschen Reich (Abschnitt Gae und Gaugrauen in «Aargauische Heimatgeschichte»).

Seite 45

Blatt aus der Stumpf'schen Chronik (1548) mit Holzschnitt, das Städtchen Olten darstellend. Der Stadtturm hat noch die Käsbissenform. Die Holzbrücke mit dem Wassertor, die Ringmauer mit dem Hexenturm, sind sehr gut ersichtlich.

Zwischen Zofingen vñ dem Dorff Köllickon liegt das Dorfflin Savenwyl hat vor zeiten Savenwyl ein besondern Adel vñ Burgstal gehabt/ sind abgangen: jr wapen findet man zu S. Urban/ da sie auch woltäter sind. Diz dorfflie ligt in Solothorner gebiet/ in der Herrschaft Gößkon.

Das XXXIII. Cap.

Gelegenheit vnd wesen der stetten vnd schlösser/Olen/Wartberg/Froburg/Gößkon
Werd/Bienberg/Wartenfels vnd Zrow.



Etten/ ein kleins Stättlin vnder Arburg am wasser Aar/ auff der linken sey-
ten des Büchsgows gelegen/ ist etwan dem bishum Basel zugehörig ge-
wesen. Anno 1367. hat Bischoff Johans von Basel grosse krieg mit den
Bernern/ von wegen der Stadt Biel vnd des Münstertals: von welchen
kriegen hernach mehr gesage wirt. Er macht pündnuß mit dem Graven
von Nidow: vnd damit ihm bemeler Graaff wider die Berner desto lieber
beholfen were/ darumb gab er ihm die Stadt Olen. Als nun der Bischoff sich gerüst hat an
die Berner/ vnd des Graffen hilff verhof-
set/ saß der Graff still/ als er darzwischen
vernommen daß im egemelte Berner in ^{Ewan Nidow}
sein Land wolten falle. Also müß der Bi-
schoff auch abziehen. Und in solchem ab-
zug lag der Graff zu Olen/ der wolt des
Bischoffs volck nit mehr lassen durch zie-
hen/ damit war der Bischoff vmb die hilff
ond darzu vmb die Stadt Olen losen.
Anno 1374. als der Graaff von Nidow
vor Büren bey den Engellendern erschoss-
sen ward/ ist die Stadt Olen eerbaweise
gefallen an den Graffen von Kyburg/ wie ^{Ewan Kyburg}
dann anderwo mehr anzeigt wirt/ der ^{kyburgisch.}

war des hemelte von Nidow schwager. Darnach An. 1383. zugen die vñ Bern wider den Gra-
ffen von Kyburg für Olen/ vnd belagerten Graff Berchtolden von Kyburg, darinn. Aber sie ^{Wirt von Bern belagern}
wurden durch groß vngewitter vnd vnerhörten wulckenbruch vñ rägen (etlich schreyben/ aufs
Graffen begär durch ein alte Heren angericht) abgeirsben/ vnd die Stadt zuverlassen benötig-
get. Demnach ist Olen mit samt Wielispach vnd Erlispurg in der Herrschaft von Dester-
reych hand versetzt/ die selbig losung stünd dem Bischoff von Basel. Also haben es die von Ba-
sel hernach von der Herrschaft erlöse. Es ist aber Olen mit der zeit an die Stadt Solothorn ^{An Solotorn} kommen: durch was mittel weiß ich nit.

Hinder Olen am Gebirg in Solothorner gebiet/ ist die Burg Froburg am Houwenstein ^{Froburg.}
gestanden/ in der Vogten Gößkon/ darauff vor zeiten die alten Edlen Graffen von Froburg
gewonet haben/ die sind abgestorben/ vnd die veste gebrochen. Sie sind stiftier gewesen zu Zos-
singen/ Werd vnd zu Schöntal/ re.

Die weit von Olen in Solothorner gebiet ist gelege d^r Schloß Hagberg/ zwische Olen ^{Hagberg.}
vnd Trimbach/ hat besondere Freyherren erhalten/ des namens von Hagberg/ sind auch
mitstiftier zu S. Urban gewesen/ doch mit der zeit abgestorben/ vnd das Hauss gebrochen.

Gleich vnder Olen an der Aar in d^r Herrschaft Gößkon/ ist gelege die Burg Winknow in ^{Winknow.}
Solothorner gebiet/ hat Edelknecht gehabt/ auch begaaber des Closers zu S. Urban/ sind mit
der Burg abgangen.

Vor Olen über auff der rechten seiten des wassers im Aergow/ mit weit von Zofingen/ li-
gen die alten Schlösser Hohen vnd Nider Wartberg/ die wurden bey zeiten des Concilij zu
Costenz/ Anno 1415. erobert vnd verbrent. Das Ober ist nachmals wider gebauwen/ denen von
Hallwyl gehörig ligt in der Herrschaft Gößkon Solothorner gebiets/ d^r vnder ist in der äschen
bliben/ lige in Berner Herrlichkeit.

Es wurden auch damals erobert die Schlösser Liebegk vnd Troßberg/ welche beide schlöß-
ser nach ben onseren tagen in wesen: vnder deren Liebegk etwan deren von Luthernow/ jekund Troßberg:
aber H. Marxen E^r hern/ Ritter vñ Troßberg den^r vñ Hallwyl zugehörig ist. Dize zwey schlöß-
ser ligen nit weit von ein ander in der Graffschafft Lenzburg/ zwische Zofingen vñ Hallwyl

Vnder Olen bey einer halbe Meyl auff der Linken seiten der Aar im Büchsgow lige die Gößkon/
herrliche veste Gößkon/ vor zeiten ein hof vñ wonung der Freyh. von Gößkon/ habē gelädt bis